

Klimaanlage, Minibar, Satelliten-TV und Telefon ausgestattet. EZ 29–32 CUC, DZ 34–37 CUC, je nach Saison. Carretera La Planta km 16. ☎ 565613, 56563557, 565568, vstomingo@islazul.grm.tur.cu, www.islazul.cu.

** **Villa Balcón de la Sierra** ist eine einfachere, etwas heruntergekommene Unterkunft zwischen der Ortschaft Bartolomé Masó und Santo Domingo. Im Grünen gelegen, gibt es in dem Haus der Islazul-Kette einen kleinen Swimmingpool, ein Re-

staurant und eine auf einer Anhöhe gelegene Bar mit Freisitz, sozusagen der „Balkon der Sierra“, von dem aus man tatsächlich einen schönen Blick auf die Berge genießen kann. Die 18 Bungalows sind mit Klimaanlage, Minibar, Satelliten-TV und separaten Badezimmern ausgestattet. EZ 40–44 CUC, DZ 51–58 CUC, Triple 69–79 CUC, je nach Saison. Avenida Masó. ☎ 565535, 565513, 595180, vbalcon@islazul.grm.tur.cu, www.islazul.cu.

Unterwegs im Westen

Manzanillo

Als touristenfreie Zone kann man Manzanillo zwar nicht bezeichnen, aber die Zahl der Fremden, die sich in die beschauliche Hafenstadt am Golf von Guacanayabo verirren, ist dennoch kaum der Rede wert. Und das verwundert, denn Manzanillo kommt der Vorstellung von einer typisch cubanischen Ortschaft doch sehr nahe: gerade noch überschaubar, ein bisschen angestaubt, von hilfsbereiten Menschen bewohnt, mit ein paar Sehenswürdigkeiten bestückt, aber nicht überladen. Die Antwort auf die Frage, warum all dem zum Trotz nicht viele Touristen den Weg in die freundliche Kleinstadt finden, mag sein, dass die wahren Schauplätze der Geschichte nicht in ihren Mauern zu finden sind, sondern in ihrer Umgebung. Doch eben dies sollte eigentlich Grund dafür sein, genau hier Station zu machen: Im Westen stößt man nach weniger als 60 Kilometern auf Bayamo, im Süden nach zehn Kilometern auf „La Demajagua“, nach 46 Kilometern auf Media Luna, nach 74 Kilometern auf Cinco Palmas und nach 85 Kilometern auf den Parque Nacional Desembarco del Granma mit der Playa Las Coloradas, wo am 2. Dezember 1956 Fidel Castro mit seinen 81 Revolutionären landete, um die Insel zu erobern.

Außer der Tatsache, dass Manzanillo schon wegen seiner zentralen Lage ein idealer Ausgangspunkt für die Erkundung des Umlands ist, verweist man in der Stadt auch nicht ohne Stolz darauf, dass in ihr Musikgeschichte geschrieben wurde: 1920 begann hier eine Fábrica de Instrumentos Musicales Drehorgeln zu bauen. 1965, nachdem Ernesto Che Guevara seine cubanische Staatsbürgerschaft abgelegt und das Land verlassen hatte, komponierte hier Carlos Puebla sein weltberühmtes Lied „Hasta siempre, Comandante“. 1972 wurde hier zudem die Nueva Trova kreiert. Die Orgel-Fabrik produziert ihre Instrumente bis heute in der Calle Maceo esquina Masó, und auch die Nueva Trova erklingt noch immer. Nur der unvergessene Sänger der Revolution, dessen Namen in Cuba jedes Kind kennt, ist bereits gestorben und auf dem Friedhof von Manzanillo begraben. Ganz anders als sein größter Erfolg: Das Loblied auf jenen Mann, der nicht nur landes-, sondern weltweit revolutionäre Ideen verkörpert, ist vielleicht für die Ewigkeit bestimmt ...

In Manzanillo gibt es aber nicht nur akustische, sondern durchaus auch optische Erlebnisse. Die maurische Glorietta im Parque Céspedes ist so eines, die Iglesia de la Purísima Concepción mit ihrem kunstvoll geschnitzten und vergoldeten Altar ein anderes. Die Hauptattraktion der Stadt ist allerdings das Celia-Sánchez-Monument, das sich fast an der gesamten Calle Caridad entlangzieht und mit dem Man-

zanillo der Frau gedenkt, die in cubanischen Schriften gern als „effektive Mitarbeiterin des Präsidenten“ bezeichnet wird. Tatsächlich war sie zunächst Fidel Castros Sekretärin, später ein enge Vertraute und schließlich seine Lebensgefährtin – immer aber eine überzeugte Revolutionärin.

Hin & Weg

• **Bahn** Bahnhof an der Plaza Jesús Menéndez e/ José Menéndez Gómez y Villuendas, ₱ 57512. Verbindungen: Havanna 1x tägl. 17.20 Uhr, 27,50 CUC. Santiago de Cuba 1x tägl. 14.15 Uhr, 5,75 CUC.

• **Bus** Terminal an der Carretera Central km 64, ₱ 52727. Astro-Verbindungen: Holguin 1x tägl. 11.45 Uhr über Yara und Bayamo.

Camagüey 1x tägl. 15.10 Uhr über Yara, Bayamo und Las Tunas. Ciego de Ávila jeden 2. Tag 17.35 Uhr über Yara, Bayamo, Las Tunas, Camagüey und Florida. Santiago de Cuba 2x tägl. 14.30 + 19.10 Uhr über Bayamo. Havanna 2x tägl. 20.00 + 21.30 Uhr über Camagüey, Ciego de Ávila und Sancti Spiritus.

Auf einen Blick

• **Apotheke** **Farmacia de Turno Permanente**, tägl. 24 Std., Calle Martí esquina Masó.

• **Ärztliche Versorgung** **Hospital Celia Sánchez Manduley**, tägl. 24 Std., Calle Camillo Cienfuegos esquina Carretera Campechuela, ₱ 54011.

• **Banken** **Cadeca**, Mo–Sa 8.30–18, So 8–13 Uhr, Calle Martí 186 e/ Figueredo y López, ₱ 57125.

Banco de Crédito y Comercio, Mo–Fr 8.30–15.30, Sa 8–12 Uhr, Calle Merchán esquina Saco.

• **Kinder, Kinder** Der **Parque infantil Bartolomé Masó**, ein kleiner zoologischer Garten mit Spiel- und Klettergeräten sowie einigen Karussells, findet sich direkt am Malecón (Eintritt 0,20 CUP/ca. 0,008 CUC). Tägl. 9–17 Uhr. Avenida 1ro de Mayo e/ Aguilera y López.

• **Notruf Polizei**, ₱ 116. **Feuerwehr**, ₱ 115. **Ambulanz**, ₱ 426121.

• **Postleitzahl** 87510

• **Post** Mo–Sa 8.30–17 Uhr, Calle Martí 265, ₱ 52122.

Essen & Trinken (siehe Karte S. 598/599)

El Golfo (4) ist der Tipp, wenn man gut und günstig Fisch und Meeresfrüchte essen möchte. Direkt am Malecón gelegen, verfügt das Lokal über eine kleine Terrasse mit Meerblick, auf der der zubereitete Tagesfang zu Peso-Preisen serviert wird: Garnelen auf Reis und Gemüse etwa für 12,50 CUP/ca. 0,52 CUC. Die Getränke kosten 3–18 CUP/ca. 0,12–0,75 CUC. Tägl. 12–21 Uhr. Avenida 1ro de Mayo e/ Aguilera y López, ₱ 52603.

Pizzeria Genova (2) findet man in einer Seitenstraße im Zentrum gegenüber der Iglesia de la Purísima Concepción. Das kleine, gemütliche Lokal hat sich auf italienische Küche spezialisiert. Spaghetti mit Schinken und Käse gibt es für 13,50 CUP/ca. 0,55 CUC, eine Schinken-Pizza für 10 CUP/ca. 0,40 CUC. Auch die Getränke sind alles andere als teuer: Bier kostet 10 CUP/ca. 0,40 CUC, ein Mojito 5 CUC/ca. 0,20 CUC. Tägl. 7–21.40 Uhr. Calle José Miguel Gómez e/ Doctor Codina y Saco, ₱ 53057.

Yang Tze (5), ein chinesisches Spezialitäten-Restaurant direkt am zentralen Parque Céspedes, öffnet schon zum Frühstück und hat im Grunde all das auf der Karte, was man gerne beim Chinesen isst. Chop suey mit Hähnchenfleisch zum Beispiel (6,55 CUP/ca. 0,27 CUC) oder gebratenen Reis (3,75 CUP/ca. 0,15 CUC). Wenn der Nachschub funktioniert, wird auch Wein angeboten, Bier (10 CUP/ca. 0,40 CUC) gibt es immer. Tägl. 7–9, 12–14.20 + 18.30–21.20 Uhr. Calle Merchán e/ Masó y Maceo, ₱ 53057.

Cafetería Piropo El Kikiri (7), ein blitzsauber Schnell-Imbiss in der Stadtmitte mit sehr freundlichem Personal, serviert Kleinigkeiten wie Sandwiches, Hamburger oder „Ensalada de Kikiri“, einen riesigen Salatteller für 1,85 CUC – und natürlich die übliche Getränkepalette. Tägl. 10–22 Uhr. Calle Martí e/ Maceo y Saco, ₱ 577813.

Cremeria La Suiza (8) ist die bessere der beiden nebeneinander liegenden Eisdielen am Parque Céspedes. Im Angebot: Eiscreme

598 Provinz Granma

in fast allen Geschmacksrichtungen, die Kugel zu 2,20 CUP/ca. 0,10 CUC. Im benachbarten „El Néctar“ ist das Eis zwar noch billiger, doch das schmeckt man auch ... Tägl. 11–22 Uhr. Calle Martí e/ Maceo y Masó.

Nachtleben

La Cueva del Pirata (3) ist die Location schlechthin, wenn man sich in dem „Nest“ die Nacht um die Ohren schlagen will. An der innerstädtischen Küstenstraße direkt neben dem Restaurant „El Golfo“ gelegen, hält die Piraten-Höhle das, was der Name verspricht. Die Bar, die nachts zur Diskothek wird, ist klein, schummrig und zumindest abends oftmals voll. Und sie macht nicht arm, auch wenn man viel Durst hat: Das nicht unbedingt zu empfehlende Cerveza „Clara“, ein Helles, gibt es schon für 3 CUP/ca. 0,12 CUC, das wesentlich bessere „Hatuey“ kostet 10 CUP/ca. 0,40 CUC. Und für 6,75 CUP/ca. 0,30 CUC gibt's eine Flasche cubanischen Wein. Tägl. 11–23 Uhr. Avenida 1ro de Mayo e/ Aguilera y López, ☎ 53158.

Casa de la Trova (6), mitten im Zentrum am Parque Céspedes gelegen, bietet das, was auch ihre großen Schwestern in Bayamo oder Santiago de Cuba präsentieren: Sones, Boleros und Trovas von örtlichen Sängern und Musikgruppen. Specials gibt es Di und Do mit der „Noche de Bolero“ und dem „Concierto de Trova“. Insgesamt gesehen sicher einer der besten Orte, um am Abend cubanische Atmosphäre zu schnuppern. Tägl. 20–24, Sa bis 2 Uhr. Calle Merchán 213 esquina Masó.

Costa Azul (1), eine große Open-Air-Disco direkt am Meer, ist an den Wochenenden ein beliebter Treffpunkt von Cubanern. Die Shows sind sehenswert, der Eintritt kaum der Rede wert: Pärchen zahlen 40 CUP/ca. 1,66 CUC. Fr–So 20–2 Uhr. Avenida 1ro de Mayo e/ Aguilera y López.

Übernachten

• **Hotels *** Guacanayabo (12)**, das einzige Hotel der Stadt, verfügt über 112 Zimmer, davon 8 Suiten, die mit Klimaanlage, Minibar und TV ausgestattet sind. In der kleinen Anlage gibt es ein Restaurant, drei Bars, eine Cafeteria, Nachtclub und Swimmingpool. EZ 17–20, DZ 18–24, Suite 28–36 CUC, je nach Saison. Avenida Camilo Cienfuegos, ☎ 54012, 57788, § 577782.

• **Casas particulares Casa Adrián y Tonia**

Übernachten

- 9 Casa Yordy
- 10 Casa Adrián y Tonia
- 11 Casa Villa Luisa
- 12 Guacanayabo

Essen & Trinken

- 2 Pizzeria Genova
- 4 El Golfo
- 5 Yang Tze
- 7 Cafeteria Pirope El Kikirí
- 8 Cremeria La Suiza

Nachtleben

- 1 Costa Azul
- 3 La Cueva del Pirata
- 6 Casa de la Trova



(10) direkt am Celia-Sánchez-Denkmal ist das, was man guten Gewissens als Fünf-Sterne-Casa bezeichnen kann. Adrián Téllez Oliva hat sich – wie sein Bruder Gabriel, der in Bayamo ein Privat-Quartier anbietet – für seine Gäste allerhand einfallen lassen. Das Wohlfühl-Zimmer ist sehr modern eingerichtet, verfügt über separaten Eingang, Klimaanlage, Ventilator, Kühlschrank, Waschmaschine und Dachterrasse mit einem



winzigen Pool, von der aus man einen herrlichen Blick über die Stadt genießt. In Tonias Küche dürfen die Gäste selbst zum Kochlöffel greifen, auf Wunsch werden die Speisen aber auch zubereitet. Wem dies nicht genügt, geht ein paar Schritte in ein benachbartes Privat-Restaurant, mit dem Adrián einen speziellen Deal für seine Gäste ausgehandelt hat: Auch unangemeldet gibt es für sie immer einen Tisch – und auf denselben kommt nur das Beste. DZ 25 CUC. Calle Mártires de Viet-Nam 49 e/ Caridad y San Silvestre, ☎ 53028, ☎ (05) 2909601 (mobil).

Casa Villa Luisa (11), ein modernes Haus

mit einem großen Gästezimmer, liegt etwas außerhalb des Zentrums im Viertel Los Altos de Maceo. Der Raum verfügt über Klimaanlage, Kühlschrank, TV, Videorecorder und ein separates Badezimmer. Im Garten gibt es einen Swimmingpool und eine lauschige Sitzecke, wo die junge und sehr aufmerksame Besitzerin Luisa Mariana González Aguero auf Wunsch auch Speisen serviert – Fischfilet etwa (7 CUC). DZ 25 CUC. Calle Rabena 172 e/ Maceo y Masó, ☎ 52738.

Casa Yordy (9) liegt sehr zentral und ist ein einfacheres Privatquartier, was die Vermieter mit ihrer Herzlichkeit aber mehr als



Sonnenblumen für die „Blume der Revolution“: das Celia Sánchez-Denkmal

wett machen. Das hübsche, sehr geräumige Zimmer ist mit Klimaanlage sowie Kühlschrank ausgestattet und verfügt außerdem über ein separates Bad. Señora Caridad Romero Areas kocht nicht nur aus-

gezeichnet cubanisch (Menü 7–10 CUC), auf Wunsch wäscht und bügelt sie auch die Wäsche der Gäste. DZ 20–25 CUC, je nach Saison. Calle Figueredo 121 e/ Mártires de Viet-Nam y Luz Caballero, ☎ 52127.

Unterwegs in Manzanillo

Monumento Celia Sánchez: Das Denkmal für die Revolutionärin und einstige Lebensgefährtin Fidel Castros wurde erst 1988 errichtet und ist seitdem ohne Zweifel die bedeutendste Sehenswürdigkeit der Stadt. Die blitzsaubere, mit roten Bodenfliesen belegte Treppe, die zwischen den Calles Martí und Luz Caballero steil den Berg hinaufführt, ist von bunten Wandkeramiken unterbrochen, rechts und links liegen kleine Häuser mit ebenerdigen Balkonnischen, die die Verstecke der Widerstandskämpferin während der Revolution symbolisieren. Am Ende der Stufen findet man ein großes Keramikrelief mit Sonnenblumen und weißen Friedenstauben – dazwischen im Profil das Gesicht von Celia Sánchez. In einem Häuschen nebenan, an dessen Außenmauer groß der Name Celia prangt, ist ein kleines Besucherzentrum untergebracht.

Mo–Fr 8–12 + 14–18, Sa 8–12 Uhr. Calle Caridad e/ Martí y Luz Caballero.

Parque Céspedes: In der Mitte des zentralen Stadtplatzes steht die berühmte Glorietta mit wunderschönen maurischen Mosaiken, die 1924 feierlich eingeweiht und 1999 restauriert wurde und an den Löwenhof der Alhambra im spanischen Granada erinnern soll. An den vier Ecken des Parks wurden neben arabischen Sphingen die Büsten von Martí, Mechán, Maceo und Masó aufgestellt. Nach den Helden der Unabhängigkeitskriege sind auch die vier Straßen benannt, die von dem zentralen Platz weg durch die Stadt führen. Eingrahmt wird der

Park von alten Kolonialhäusern mit Arkaden, in denen Cafés, Restaurants, Geschäfte, Museen und Kunstgalerien untergebracht sind.

Calles Martí, Mechán, Maceo y Masó.

Museo Histórico Municipal: Das 1979 eröffnete Stadtmuseum befindet sich an der Ostseite des Parque Céspedes in einem Kolonialgebäude aus dem Jahr 1893. Dokumentiert werden das kulturelle Erbe Manzanillos und die wichtigsten geschichtlichen Ereignisse von den Unabhängigkeitskriegen bis zur Revolution. Ausgestellt sind Originalschriften, Fotografien und jede Menge andere Zeugnisse des Befreiungskampfs.

Mo–Fr 9–12 + 14–18, Sa+So 9–12 + 18–22 Uhr. Eintritt frei. Calle Martí e/ Masó y Maceo.

Galería de Arte Carlos Enrique: Die Galerie direkt neben dem Museo Histórico Municipal stellt Gemälde und Plastiken aus. Das Angebot wechselt monatlich, meist zeigt man die Arbeiten von Künstlern aus Bayamo und – gelegentlich auch – aus Manzanillo.

Tägl. 9–17 Uhr. Eintritt frei. Calle Martí e/ Masó y Maceo.

Iglesia de la Purísima Concepción: Die Kirche aus dem Jahr 1887, deren Türme sich an der Nordseite des Parque Céspedes erheben, wurde gerade von innen und von außen frisch renoviert und damit wieder zu einem echten Schmuckstück. Besonders sehenswert ist der kunstvoll vergoldete Hauptaltar, gleichzeitig die bedeutendste Sehenswürdigkeit im Innenraum des Gotteshauses.

Calle Maceo e/ Martí y Merchán.

La Demajagua

Die frühere Zuckerrohrplantage von Carlos Manuel de Céspedes, zehn Kilometer südlich von Manzanillo in Richtung Media Luna gelegen und inzwischen vom Museo Histórico zum Parque Nacional aufgestiegen, ist trotz dieser Karriere das geblieben, was sie seit Beginn des 20. Jahrhunderts immer war: ein National-Heiligtum und Wallfahrtsort. Kein Wunder: Schließlich legte hier in La Demajagua der „Vater des Vaterlandes“ am 10. Oktober 1868 mit der Freilassung seiner 53 Sklaven jenes Feuer, das 30 Jahre später zur Unabhängigkeit Cubas von Spanien führen sollte. Die Grundmauern der kleinen Zuckerfabrik von Céspedes mit dem großen eisernen Räderwerk, das die Mühle einst angetrieben hat, sind noch heute zu sehen. Und auch die Glocke, die die Sklaven jahrelang zur Arbeit gerufen hatte, ihnen an jenem denkwürdigen Tag die Freiheit verkündete und damit zugleich den gemeinsamen Kampf von Schwarzen und Weißen für Freiheit und Unabhängigkeit einläutete, ist im Original erhalten. Welche Bedeutung der Ort für das Land hat, mag man auch daran ablesen, dass der erste cubanische Kosmonaut, Arnaldo Tamayo Mendez, bei seinem Weltraumflug im Jahr 1980 Erde von La Demajagua bei sich trug. Und auf dieser Erde, die er aus dem Orbit wieder mit zurückbrachte, pflanzte er hier am 8. Januar 1981 eine Königspalme, die heute gegenüber dem Monument mit der Glocke von La Demajagua steht.

Mo–Sa 8–17, So 8–13 Uhr. Eintritt 1 CUC.

Media Luna

Die kleine Ortschaft zwischen Manzanillo (46 Kilometer) und Niquero (21 Kilometer) lebte lange Jahre von ihrer großen Zuckerfabrik – bis diese 2006 geschlossen wurde. Geblieben ist ihr seitdem nur noch ihre Vergangenheit – und die

heißt Celia Sánchez. Die Revolutionärin, Weg- und Lebensgefährtin von Fidel Castro wurde hier am 9. Mai 1920 geboren. An diesen wohl größten Tag Media Lunas erinnert ein Museum, das in dem kleinen grünen Gebäude untergebracht ist, in dem Celia Sánchez einst das Licht der Welt erblickte, und das die wichtigsten Stationen im Leben der Widerstandskämpferin dokumentiert. Ein pyramidenartiges Denkmal hat man der berühmtesten Tochter des Ortes auch im zentralen Parque Céspedes gesetzt – mit verschränkten Beinen sitzt sie dort auf einem Stein, den Blick nach unten gerichtet. Daneben stehen die unvermeidlichen Büsten von Carlos Manuel de Céspedes und José Martí. Im Zentrum des Parks stößt man auch auf einen kleinen Pavillon, der mit der wesentlich kunstvolleren Glorietta von Manzanillo allerdings nicht konkurrieren kann.

Museo Casa Natal Celia Sánchez Manduley Mo–Sa 9–17, So 9–13 Uhr. Eintritt 1 CUC. Calle Raúl Podio 111.

Cinco Palmas

Cinco Palmas, nicht mehr als eine Handvoll Häuser, an denen nur ein blaues Schild mit roter Schrift darauf hinweist, dass der Ort während der Revolution eine Rolle spielte, liegt 28 Kilometer südöstlich von Media Luna abseits aller Hauptverkehrswege mitten im Regenwald der Sierra Maestra – ein perfektes Versteck. Dort kam Fidel Castro am 16. Dezember 1956 an, nachdem er 14 Tage davor mit der „Granma“ an der Playa Las Coloradas gelandet war. Die Revolutionäre waren kurz danach unter heftigen Beschuss der Armee Bastistas gekommen, 66 Rebellen waren im Kugelhagel gestorben, die restlichen 16 in alle Winde versprengt worden. Die Männer, die der Campesino Adrian Garcia Viltres an diesem Tag auf seinem Grundstück aufgriff, waren am Ende ihrer Kräfte, ausgehungert und zerlumpt. Und dennoch war ihm sofort klar, um wen es sich handelte: „Fidel trug einen Stern auf der Mütze und seine Ausdrucksweise war die eines großen Führers“, erinnerte er sich später. Der Campesino brachte die kleine Gruppe zu seinem Nachbarn Ramon „Mongo“ Perez, einem Mitglied der Sozialistischen Partei, der sie verpflegte, einkleidete und mit neuen Waffen versorgte.

Eher zufällig erreichten zwei Tage später, am 18. Dezember 1956, weitere Männer den kleinen Ort. Fidel Castro, dem man davon berichtete und der zu diesem Zeitpunkt noch nicht wusste, wer und wie viele seiner Kampfgenossen überlebt hatten, war skeptisch und vorsichtig – selbst als sich der Anführer der Gruppe als sein Bruder ausgegeben hatte. Erst als Raúl Castro einem Mittelsmann seinen mexikanischen Führerschein gezeigt hatte und er damit zweifelsfrei identifiziert war, feierten die beiden Brüder ein freudiges Wiedersehen. Drei Tage später, am 21. Dezember 1956, stießen schließlich Camilo Cienfuegos und Ernesto Che Guevara mit ihren Männern nach Cinco Palmas vor – die verbliebenen Revolutionäre waren wieder vereint, der Kampf konnte beginnen.

An diese denkwürdigen Tage und das Wiedersehen an dem von fünf Palmen umgebenen Platz erinnert heute ein Gedenkstein, der inzwischen inmitten eines großen Zuckerrohrfeldes liegt und den man deshalb ohne Führer auch nicht finden kann. Keine hundert Meter davon entfernt hat man den Campesinos, ohne deren Hilfe die Revolution möglicherweise gescheitert wäre, ein Denkmal gesetzt, so wie es Raúl Castro am 19. Dezember 1956 für den Fall des Sieges versprochen hatte. Und dort findet man auch die Steinplatte, auf die die Rebellen aus Dankbarkeit ihre Unterschrift gesetzt hatten, ehe sie am 25. Dezember 1956 Cinco Palmas verließen und sich noch tiefer in die Wildnis der Sierra Maestra zurückzogen.

Nach dem Ende des bewaffneten Kampfs kamen Fidel und Raúl Castro mehrfach an den Ort ihres historischen Wiedersehens zurück, wovon Fotos an den Wänden eines kleinen Museums zeugen, das zugleich als Wohnhaus von Führer Ramón Piña dient. In dem hellblau gestrichenen Haus steht noch der Originaltisch, an dem die Revolutionäre einst gegessen hatten – und an dem Piñas Familie heute ihre Mahlzeiten einnimmt.

Niquero

In der Kleinstadt Niquero, etwa auf halbem Weg zwischen Media Luna und Cabo Cruz, dem südlichsten Zipfel der Insel, ist man endgültig in der cubanischen Wirklichkeit angekommen. Es gibt zwei Tankstellen, die aber keinen Treibstoff an Touristen abgeben, weil sie nur Normalbenzin führen, das an Ausländer nicht verkauft werden darf. Es gibt eine uralte Zuckerfabrik, deren Lärm die Gassen erfüllt und deren Rauch wie eine Glocke über dem Städtchen hängt. Und schließlich – hat man das dicke Gewühl von Radfahrern und Fußgängern erst einmal durchdrungen – findet sich im Zentrum auch noch ein Zwei-Sterne-Hotel, das an Schlichtheit schwer zu überbieten ist: Jeder Gast erhält ein halbes Stück Seife, eine Ration Toilettenpapier und bezahlt im Restaurant für das Essen dieselbe Summe wie die Einheimischen – allerdings in konvertiblen Pesos und mithin etwa das 24-fache. Wenig sehenswert ist auch der obligatorische Parque Martí mit einem Pavillon in seiner Mitte. Also am besten: durchfahren!

• *Ärztliche Versorgung* Hospital Gelasio Calaña, tägl. 24 Std., Carretera Bélic, ☎ 592626, 592627.

• *Banken* Banco de Niquero, Mo–Fr 8–17 Uhr, Calle Martí 103.

Banco Sucursal, Mo–Sa 9–17 Uhr, Calle Céspedes 90.

• *Post* Mo–Sa 8.30–16.30 Uhr, Calle Martí.

• *Übernachten* ** Niquero ist eine sehr schlichte Bleibe im Stadtzentrum und mit zwei Sternen gnadenlos überbewertet. Die 26 Zimmer mit kleinen Balkonen zur Straße verfügen über Klimaanlage, TV sowie Telefon und sind zwar sauber, bedürften aber

dringend der Renovierung. Im Restaurant gibt es keine Speisekarte, die Kellner geben vor, was man zu essen hat, lassen allenfalls die Wahl zwischen Rind- und Schweinefleisch. Sehr freundlich ist das Hotel-Personal – ob an der Rezeption oder auf den Etagen. Wenn es (wieder einmal) kein Wasser gibt, läuft das Zimmermädchen sogar in ihr eigenes Haus, um den Gästen einen Eimer voll zu holen. EZ 16–22 CUC, DZ 20–28 CUC, je nach Saison. Calle Martí 100. ☎ 592367, 592498, hnuero@islazul.grm.tur.cu, www.hnuero.islazul.grm.tur.cu.

Parque Nacional Desembarco del Granma

Einer der Höhepunkte jeder Pilgerfahrt auf den Spuren der cubanischen Revolution ist der Parque Nacional Desembarco del Granma, der 17 Kilometer südlich von Niquero beginnt. „Si salimos llegamos, si llegamos entramos y si entramos triunfamos!“ – „Wenn wir aufbrechen, kommen wir auch an. Wenn wir ankommen, gehen wir auch an Land. Und wenn wir an Land gehen, siegen wir auch“, hatte Fidel Castro seinen 81 Kampfgenossen am 24. November 1956, dem Vorabend des Auslaufs der „Granma“ in Tuxpan/Mexiko, gesagt. Nachdem das Schiff mit schwerem Gerät heillos überladen und zunächst bei Niquero auf Grund gelaufen war, kamen sie schließlich an – am 2. Dezember 1956, genau hier an der Playa Las Coloradas. Sie wurden bereits erwartet. Batistas Armee war gewarnt worden und hatte 28 Kilometer weiter im Landesinneren bei Alegría de Pío einen Hinterhalt gelegt. 66 Rebellen starben im Dauerfeuer der Soldaten, nur 16 konnten entkommen, darunter Fidel und Raúl Castro, Camilo Cienfuegos und Ernesto Che Guevara. Die

Wege, die die kleinen Gruppen der Überlebenden danach einschlugen und die Orte, an denen sie in Kampfhandlungen verwickelt waren, dokumentiert das schlichte Museo Las Coloradas am Eingang des Nationalparks. Dort sind auch einige wenige Ausrüstungsgegenstände der Revolutionäre ausgestellt. Davor steht – überdacht – ein Duplikat der legendären „Granma“, das Original befindet sich im Revolutionsmuseum in Havanna.

Doch nicht deshalb wurde der Nationalpark 1999 von der UNESCO zum Weltkulturerbe erklärt, sondern wegen seiner einzigartigen Flora und Fauna. Auf den 326 Quadratkilometern des Parks findet man mehr als 500 Pflanzenarten, darunter Kakteen, die mehr als ein halbes Jahrtausend „auf dem Buckel“ haben, und viele endemische Blumen. Ein Dorado ist das Gebiet auch für Ornithologen. Über 170 Vogelarten wurden bei einer jüngsten Begehung gezählt – vom Kolibri bis zum Seeadler. Am besten taucht man in die Natur auf dem Sendero Arqueológico Natural „El Guafe“ ein, einer Art Lehrpfad, der sieben Kilometer hinter dem Museum beginnt und über zwei Kilometer durch die Wildnis führt.

Zwei Kilometer unterhalb liegt das kleine Fischerdorf Cabo Cruz, das den südlichsten Punkt Cubas darstellt. Mehr Karibik geht nicht – wenngleich der Ort mit seinem 33 Meter hohen Leuchtturm aus dem Jahre 1871 alles andere vermittelt als eben dieses Flair.

Tägl. 8–18 Uhr. Eintritt Museum 1 CUC, Museum und Nationalpark 5 CUC, „El Guafe“ 3 CUC, Museum, Nationalpark und „El Guafe“ 8 CUC, Führer 5 CUC.

• *Übernachten* **Campismo Las Coloradas**, ein kleiner Camping vor den Toren des Nationalparks, steht in den Sommermonaten auch Touristen offen. Die 28 gemauerten Häuschen sind einfach, aber sauber. Übernachtung 50 CUP/ca. 2,10 CUC/Pers. ☎ 578256.

Pilón

Der kleine Küstenort 36 Kilometer südöstlich von Niquero und 13 Kilometer westlich der Ferien-Hotellerie von Marea de Portillo spielt für Touristen im Süden der Provinz eine nicht unwesentliche Rolle: Er verfügt über eine Tankstelle. Die Zuckerfabrik wurde 2002 im Rahmen der Industriereform geschlossen. Der Zentralpark mit einer Büste von – richtig – José Martí ist einer von vielen. Und das kleine Museo Municipal, das an Celia Sánchez erinnert, die hier von 1940 bis zur Ankunft Fidel Castros an der Playa Las Coloradas im Jahr 1956 gelebt hatte, stellt auch nur einige wenige „Devotionalien“ aus.

Museo Municipal de Pilón: Mo–Sa 9–17 Uhr. Eintritt 1 CUC. Calle Conrado Benitez 24.

Marea de Portillo

Das Hotel-Dorf Marea de Portillo 13 Kilometer östlich von Pilón ist einmalig in Cuba, und dies sogar in doppelter Hinsicht: Zum einen gibt es hier den einzigen schwarzen Sandstrand der Insel, zum anderen gilt Marea de Portillo in den Wintermonaten als der wärmste Punkt des Landes. Mehr Gründe, nach Marea de Portillo zu kommen, gibt es aber eigentlich nicht. In der näheren Umgebung findet sich keine einzige Sehenswürdigkeit, die diese Bezeichnung verdienen würde. Und selbst wer einen reinen Badeurlaub verbringen möchte, ist an anderen Stränden Cubas sicher besser aufgehoben.

• *Übernachten* **** **Farallón del Caribe**, wie das Nachbar-Resort „Marea de Portillo“ ein Haus der cubanischen Club Amigo-Kette, ist die teuerste Wahl in dem kleinen

Ferienort. Das neuere, auf einem kleinen Hügel liegende Hotel bietet fünf Bars, zwei Restaurants und einen hübschen Swimmingpool, von dem aus man die Gipfel der

Sierra Maestra im Auge hat. EZ 50–55, DZ 76–90, je nach Saison. Carretera Granma km 12,5. ☎ 597081, § 597080, comercial@hfarcar.cyt.cu, www.cubanacan.cu.

*** **Marea de Portillo**, ein typisches All-inclusive-Ferien-Resort direkt am Strand, ist fest in der Hand kanadischer Rentner. Das blitzsaubere Haus mit verschiedenen Bars und Restaurants hat 270 Gästezimmer und 56 Bungalows mit Meer- oder Gartenblick, die mit allem Komfort ausgestattet sind. In der Anlage gibt es ein Tauchzentrum, Autovermietung und medizinischen Rund-um-die-Uhr-Service. Mit der Cayo Blanco gehört auch eine kleine vorgelagerte Halbinsel

mit weißem Sandstrand zum Hotel. EZ 45–50, DZ 66–80 CUC, je nach Saison. Carretera Granma km 12,5. ☎ 597102, 597103, § 597080, comercial@marea.co.cu, www.cubanacan.cu.

*** **Villa Turística Punta Piedra** liegt zwischen Pilón und der Hotel-Zone von Marea de Portillo direkt am Strand. Das frisch renovierte Haus, eine preisgünstige Variante zu den Resorts von Marea de Portillo, verfügt über 13 Zimmer, jedes mit Klimaanlage, Telefon und Meerblick. Es gibt ein kleines Restaurant, Pool und Nightlife in der Hotel-Disco. EZ 17 CUC, DZ 28 CUC, Suite 30 CUC. Carretera Granma, ☎ 597062.

Unterwegs im Osten

Dos Ríos

Schon die gepflegte Anlage rund um das von einem niedrigen, kunstvollen schmiedeeisernen Metallzaun umgebene Denkmal von Dos Ríos weist auf dessen außergewöhnliche Bedeutung hin: Hier, 45 Kilometer nordöstlich von Bayamo und 20 Kilometer nordöstlich von Jiguani, starb am 19. Mai 1895 der Nationalheld Cubas, José Martí. Es war die allererste Schlacht gegen die Spanier, in die der Denker und Lenker des Unabhängigkeitskampfes nach seinem Exil in den USA und seiner Rückkehr nach Cuba gezogen war. Die kleine Gruppe von Männern, die Martí angeführt hatte, versuchte noch, ihrem von einem Schuss getroffenen Kommandanten zu Hilfe zu eilen, wurde von der Übermacht der spanischen Truppen aber zurückgeschlagen. Martí starb, wurde am 27. Mai 1895 in Santiago de Cuba zu Grabe getragen – und wird als Symbol der Freiheitsliebe des Landes wohl ewig präsent sein. Es gibt kaum eine Schule oder andere öffentliche Gebäude, vor der nicht seine Büste steht, in kaum einer Stadt ist nicht zumindest eine Straße, meist sogar der zentrale Platz nach ihm benannt. An dem Ort, an dem er im Kampf fiel, erinnert indes ein Obelisk aus weißem Marmor, neben dem die cubanische Nationalflagge gehisst ist, an den „Apostel“ der cubanischen Unabhängigkeitsbewegung. Am Sockel des Denkmals sind Tafeln angebracht, die Geburts- und Todestag Martis in Erinnerung rufen, sowie auch jenen Mann erwähnen, auf dessen Initiative hin das Monument entstand: José R. Estrada war durch das ganze Land gezogen, um Geld zu sammeln, das den Grundstock für den Bau des Martí-Denkmal bildete.

Monumento: Carretera Jiguani km 21



Geburtsort einer Legende